

Ausland.

Das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe.

Erst zehn Tage nach dem amtlichen Meldungsanfang hat der französische Finanzminister Klotz sich entschieden, dem Parlament und der Öffentlichkeit das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe mitzuteilen.

Gewerkschaftsbewegung.

Das Lehrlingswesen im Bäckergewerbe.

Von der Bestimmungspflichtigkeit des Lehrlingswesens im Bäckergewerbe wird uns geschrieben:

Der Krieg hat auf alle wirtschaftlichen Verhältnisse unwägen und in vielen Beziehungen tiefgreifend gewirkt.

Schon vor dem Kriege war das Verhältnis der Lehrlingszahl zur Zahl der beschäftigten Gehilfen sehr ungesund.

Die in großer Zahl einströmenden Flüchtlinge haben die Lage dadurch verschärft, dass Eltern und Vormünder ihre Pflichten nicht erfüllen konnten.

Die Lehrlingsfrage ist eine der dringlichsten Aufgaben der Gewerkschaften im Bäckergewerbe.

Table with 4 columns: Im Jahre, Lehrlinge, Bäder und Konditoreien (Gesellen und beschäftigt), Auf 100 Gesellen (Lehrlinge). Rows for years 1914, 1915, 1916, 1917.

Dabei ist zu beachten, dass heute nicht mehr ganz 65 Prozent der Bäckereien des Reiches vorhanden sind.

Ueberfüllung des Berufes, Verringern der Zahl der Betriebe, Störung der Wirtschaft, mangelhafte Ausbildung in der Lehre.

Die Webervereinsliga der Leipziger Gewerkschaften.

Die nach den Einigungsbestimmungen vom 20. November v. J. für Januar in Aussicht genommen war, ist wieder Erwartet am Hindernisse gestanden.

Ein Sekretariat für jüdische Arbeiter.

Zur Wahrung der Interessen der aus dem Ostpreußengebiete nach Deutschland eingewanderten jüdischen Arbeiter ist in Berlin ein Sekretariat für jüdische Arbeiter ins Leben gerufen worden.

Ein Jubiläum.

Die Allgemeine Steinleger-Zeitung, das Organ

des Verbandes der Steinleger, Mafstezer und Berufsgenossen, kamte am 5. Januar auf ein 25jähriges Bestehen zurück.

Lohnbewegung der niederösterreichischen Bergarbeiter.

Eine von der freien, der Christlich-Sozialen und der Gewerkschaften Organen besetzte Konferenz der niederösterreichischen Bergarbeiter in Waldenburg i. Sch.

Aus aller Welt.

Unter falscher Flagge.

Auf der Station Ludwigshafen a. Rh. der Pfälzischen Eisenbahnen fiel es seit längerer Zeit auf, dass eine größere Anzahl Passagiere für den Zweck der Besichtigung des Stempels der Linienkommandantur Ludwigshafen trugen.

Das Urteil im Weihenstephaner Bankprozess.

Berlin, 9. Januar. Im Weihenstephaner Bankprozess wurde heute das Urteil gefällt.

Schiffsdampfer in Seenot.

Emden, 9. Januar. Bei heftigem Schneesturm gerieten in der Einfahrt zum Fischdampfer auf Grund.

Ein Dampfer gesunken.

London, 9. Januar. Mithras teilte mit, dass der Dampfer Laska nach einem Zusammenstoß bei Schanghai gesunken ist.

Verherliche der südlichen Landeswetterkarte.

für den 11. Januar 1918: Zeitweise aufklarend; etwas wärmer; zeitweise Niederschläge.

Telegramme.

Eine neue Zusammenkunft der Entente-Sozialisten.

London, 9. Januar. Reuters. Der parlamentarische Ausschuss des Trade-Union-Kongresses und der Vollzugsausschusses der nationalen Arbeiterpartei beschlossen auf ihrer Sitzung in London, den Arbeiter- und sozialistischen Parteien der alliierten Länder, Amerika eingeschlossen, zu empfehlen, eine weitere Zusammenkunft zur Beratung über die Kriegsziele der Alliierten abzuhalten.

Bestätigung des amerikanischen Wehrpflichtgesetzes.

Amsterdam, 9. Januar. Nach einem hiesigen Blatte wird der Times aus Washington gemeldet, dass der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten das militärische Dienstpflichtgesetz gutgeheißen habe.

Ein indischer Nationalkongress.

Amsterdam, 9. Januar. Der Nieuwe Rotterdamse Courant berichtet nach englischen Blättern, dass am 26. Dezember in Kalkutta ein indischer Nationalkongress eröffnet wurde.

Der schweizerische Bundesrat hat ferner die eigenartige Schweizer Hilfsdienstpflicht weiter ausgebaut.

Diese auf einer Hochschmelterkonferenz besprochenen Richtlinien zur Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung haben lebhaften Widerspruch gefunden.

Die Sozialdemokraten nennen sie eine Bedrohung für die Landwirtschaft, der man alle Mühe und Arbeit abtrotzen aber den ganzen Gewinn der erzeugten Produkte zu kommen lasse.

Die Sozialdemokraten sind andererseits die Frauen, die jetzt im eigenen Hause die Hände abspülen.

Die Erhöhung der Schweizer Eigenproduktion ist dringend notwendig, da die Einfuhrmenge um über ein Viertel zurückgegangen ist.

Die ungenügende Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen ist die Ursache dafür, dass der Handel in den Mund zu leben und gegen gefährlichere Notstände die Wirtschaft finanziell zu organisieren.

Die ungenügende Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen ist die Ursache dafür, dass der Handel in den Mund zu leben und gegen gefährlichere Notstände die Wirtschaft finanziell zu organisieren.

Neue Unruhen in Portugal.

Seit 9. Januar. Nach Oporto-Meldungen aus Lissabon sind am 9. dort neue Unruhen ausgebrochen.

Deutsches Reich.

Armee und Politik.

Mit den Erläutern des Kriegsministers, nach denen die Kräfte der Politik fern gehalten werden soll, dürfte wohl im Winterbruch stehen folgender Regimentsbefehl.

Die Offiziere und Mannschaften sind einig in dem Wunsche nach Frieden mit England, aber die Bedingungen, unter welchen sie Frieden geschlossen werden soll, bezeichnen sie als unannehmlich für Deutschland.

Dieser Befehl wurde den Mannschaften als ihre angelegentlichste Meinung verliehen.

Nationalliberale Wahlkreisorganisation für das gleiche Wahlrecht.

Die nationalliberale Vertreterversammlung im Wahlkreis Westfalen Charlottenburg hat diese Entschliessung angenommen: Die nationalliberale Vertreterversammlung des nationalliberalen Bundes im Reichstag hat beschlossen, dass die Partei nach dem Erfolg der künftigen Wahlen erklärt, dass die Partei nach dem Erfolg der künftigen Wahlen erklärt, dass die Partei nach dem Erfolg der künftigen Wahlen erklärt.

Der Staatsanwalt und die Höchstgerichtspräsidenten der Kommission. Wegen den Reichstagen Oberbürgermeister Kaiser und Stadtrat Meyer hat jetzt noch nach den von uns mehrfach geäußerten Vorstellungen des Reichstages ein Gesetzentwurf eingeleitet.



Eine Sitzung der Friedensunterhändler in Brest-Litovsk.

Sächsische Angelegenheiten.

Sächsischer König gegen einen Verständigungsfrieden.
Die Vogtländische Ortsgruppe des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden hatte einer überfüllten Protestversammlung gegen einen „Vergiftfrieden“ in Blauen unter anderem eine Rundgebung an den König von Sachsen abgefordert. Sie lautet, ist uns nicht bekannt. Die Dresdner Nachrichten teilen aber mit, daß vom sächsischen König darauf folgende Antwort eingegangen ist:

Den in Blauen versammelten Männern und Frauen aus dem Vogtlande danke ich für die in ihrem Telegramm ausgesprochene Versicherung, daß das sächsische Vogtland entschlossen ist, die es besonders drückende Kriegslast mit mehrschütterlicher Ausdauer bis zum vollen Sicherungsfrieden zu tragen. Ich bin überzeugt, daß dies der Wille der Mehrheit unseres deutschen Volkes ist und habe die feste Überzeugung, daß Seine Majestät der Kaiser, gestützt auf die ungeschwächte Kraft unseres Heeres, zu einem solchen Frieden seine Zustimmung geben wird, der das friedliche Gebehen unseres deutschen Vaterlandes gegen alle ferneren Eingriffe sichert.

Friedrich August.
Wer diese Unabhängigen Ausschüsse nur einermöglichen, der kann nicht im Zweifel darüber sein, daß die Protestversammlung in Blauen eine Rundgebung gegen die Verständigungsfrage war. Da sich aber auch die Reichsregierung diese Politik entschieden und das auch mehrfach ausgesprochen hat, richtet sich die Demonstration in Blauen auch gegen die Reichsleitung. Unter solchen Umständen ist es höchst auffällig, daß der König von Sachsen auf das an ihn geforderte Programm überhaupt geantwortet hat. Den Umfang des Antrags habendens deutscher Fürsten haben die Unabhängigen schon lange geübt; uns ist aber noch nicht bekannt, daß regierendes Haupt anders als mit Schweigen darauf geantwortet hätte. Wenn wir in Sachsen jetzt eine Ausnahme machen, so hängt das wohl auch damit zusammen, daß sich die sächsischen Minister bereits bei dem annerionistischen Tirpitz-Kommunikation in Dresden in höchst auffälliger Weise beteiligt haben. Wahrscheinlich hat König Friedrich August jenes Telegramm nach Blauen nicht abgefordert, ohne seine Minister um ihre Meinung befragt zu haben. Offenbar kann man das Telegramm als eine Rundgebung der Gesamtregierung bezeichnen, das nach Lage der Sache vom König unterzeichnet worden ist.

Ist der gekennzeichnete Vorgang schon auffällig, so noch mehr der Inhalt des Telegramms. Unverständlich bleibt es, daß man aus dem Telegramm einer Anzahl Namen und Herren in Blauen den Schluß zieht, daß das sächsische Vogtland entschlossen sei, die in dem Telegramm näher bezeichnete und von den Unabhängigen Ausschüssen gewollte Politik zu fördern und die Kriegslast solange zu tragen, bis diese weitgehenden, von Eroberungsplänen bestimmten Kriegsziele erreicht worden seien. Wäre eine Abtötung in sächsischen Vogtlande möglich, dann würde die sächsische Regierung ihr großes Wunder erleben und sehr bald darüber belehrt werden, daß die erdrückende Mehrheit der Vogtländer von diesen Kriegszielen absolut nichts wissen will, wohl aber für den von den Unabhängigen Ausschüssen vorgeschlagenen Verständigungsfrieden eintritt. Aber nicht nur in Vogtlande, in ganz Sachsen würde sich eine ungeheure Mehrheit entschieden gegen alle kriegsverlängernden Eroberungsziele wenden, auch wenn man sie so umschreibt, wie in dem Telegramm an den Unabhängigen Ausschuss in Blauen.

Besonders bedenklich aber erscheint der Schluß des Telegramms. Es wird dadurch der Anschein erweckt, als sollte der Beschluß gemacht werden, auf den deutschen Kaiser einzuwirken, einen Verständigungsfrieden zurückzuweisen. Wir wissen nicht, daß dieses Telegramm irgend eine Wendung herbeiführen oder nur einen entscheidenden Einfluß auf die Stellung des Kaisers und der Reichsregierung ausüben wird; es ist aber in offenkundigen Widerspruch zu den Bestrebungen der Reichstagsmehrheit und den Willen der erdrückenden Mehrheit des deutschen, besonders aber des sächsischen Volkes. Ein Friede wird gefordert, der das Vaterland gegen alle fremden Angriffe sicherstellen soll. Was soll das heißen? Soll man das Deutsche Reich durch Eroberungen so groß machen, daß alle Staaten zusammengenommen an Größe und Macht dahinter zurückbleiben? Diese Auslegung ist doch höchstens möglich, zumal in einem Begründungsteilgramm an Annexionen politischer. Die Kriegstreiber im sächsischen Ausschuss werden sicher nicht zögern, aus diesem Telegramm einen gehenden Eroberungswillen herauszuholen. Die Möglichkeit einer solchen Deutung ist aber leider geeignet, die schon erheblichen aufkommenden Friedensströmungen in den sächsischen Kreisen zu schwächen und denen Waffler auf die Mühlen zu legen, die in England und Frankreich vom Kriege bis zum künftigen Siege über Deutschland reden. Deshalb ist das Telegramm in hohem Maße zu bedauern, um so mehr, da es einem Lande verschickt und veröffentlicht wurde, in dem der Wille für einen Frieden der Verständigung und dadurch der Verhinderung der Völker in entschiedenster Weise mehrfach zum Ausdruck gekommen ist.

Ausnahme zur Nachwahl im 30. ländlichen Wahlkreis.

Eine Kreis-Konferenz der Sozialdemokratischen Partei im 18. Reichstagswahlkreis hat nach eingehender Erörterung einstimmig, von einer Sitzung an der Erntewahl, die im 30. ländlichen Wahlkreis infolge der Mandatsniederlegung Dertels erfolgtlich geworden ist, Abstand zu nehmen. Hinsichtlich des Wahlbeschlusses war einmal der Umstand, daß die Wahl im Grund der alten Wählerlisten stattfinden und die Sozialdemokratischen Wähler sich größtenteils im Ausland oder im auswärtigen Arbeitsverhältnis befinden und in diesen Verhältnissen selbst an einer Abstimmung teilzunehmen, um den räumlich ganz außerordentlich verzögerten und in entsprechender Weise agitatorisch bearbeiteten Wählerlisten, hinzu kommt außerdem auch noch die Lokalliste, die einer umfassenden Revision bedürftig ist. Auf Grund dieser Tatsachen mußte festgestellt werden, daß die für eine Nachwahl unter solchen Verhältnissen aufzuwendenden Kosten in absolut keinem Verhältnis zu dem fragwürdigen politischen Resultat stehen würden.

Ausdrücklich wurde betont, daß für die Nichtbeteiligung die Frage des „Burgfriedens“ vollkommen ausschließe. Zwischen der Konvention und der Sozialdemokratischen Partei könne von einem „Burgfrieden“ im Hinblick auf die jüngsten politischen Vorgänge und die Gründung der Vaterlandspartei nicht die Rede sein.

Zu dieser Konferenz ist übrigens auch festgestellt worden, daß der frühere sozialdemokratische Kandidat für diesen Reichstagswahlkreis, Fiedler in Crimmitschau, sowohl im allgemeinen wie bei den Vorerörterungen über die Frage der Wahlbeteiligung eine mehr als flüchtige Rolle gespielt hat. Ansehend aus Sorge um seine Kandidatur hat er mit den Unabhängigen wegen der Wahlbeteiligung verhandelt und diese veranlaßt, eine Sitzung deswegen abzuhalten, an der er auch teilgenommen hat. Nachdem die Unabhängigen aber eine Wahlbeteiligung abgelehrt haben, ist er auch zu der Konferenz der Sozialdemokratischen Partei erschienen. Hier war man aber über die traurige Doppelrolle Fiedlers unterrichtet und führte ihm sein Verhalten so entschieden vor Augen, daß er schließlich erklärte, die Konsequenzen ziehen zu wollen. Ganz ähnlich so hat sich auch der Vorsitzende der Crimmitschauer Ortsgruppe, Paul Sedel, verhalten. Obwohl die Parteileitung des 18. Kreises wie der Landesvorstand werden entschieden in Crimmitschau zugreifen müssen, um dem zweideutigen Treiben von Fiedler und Sedel ein Ende zu bereiten und eine sehr notwendige Klärung herbeizuführen. Wahrscheinlich wird es nun in Crimmitschau zu endgültigen Entscheidungen, vielleicht auch zu einer Spaltung der Parteiorganisation kommen, die die Unabhängigen schon seit langem anstreben, wobei ihnen Fiedler und Sedel offenbar Beihilfe geleistet haben. Aber rechtliche Scheidung ist dem jetzigen Zustande entschieden vorzuziehen und auch die einzige Möglichkeit, wieder zu gesunden Parteiverhältnissen in Crimmitschau zu kommen.

Der sächsische Ausschuss für Uebergangswirtschaft
Hielt am Dienstag in Dresden im Ministerium des Innern seine erste Sitzung ab. Der Minister des Innern begrüßte die Mitglieder, dann gab ein Vertreter des Reichswirtschaftsamtes, das beauftragt die Arbeiten zur Uebergangswirtschaft übernommen hat, programmatische Ausführungen über die Pläne und bisfertigen Leistungen der zuständigen Berliner Stellen, mit denen der sächsische Ausschuss zusammenarbeiten soll. Wie geplant, wurden 14 Sachverständige gebildet, die mit der Arbeit im einzelnen demnächst beginnen sollen.

Entlassene Handlanger.
Das untere Kassenamt der Handlangerdienste des Leipziger Unabhängigen Ausschusses für die Konventionen im Bauwesen bereits gelassen hat, befristet das Blatt heute auf seine Weise durch ständige Anzeigen. Wir würden davon keinerlei Notiz nehmen, wenn es sich nicht besonders einträglich darüber aufstellte, daß wir als Urtäter der „Verordnung“ über die Urtäter der Sozialdemokratischen Partei vermuteten. Wenn teils von beiden die treibende Kraft dabei gewesen ist, dann bleibt nur die Fiktion des jetzigen Sachverhalts übrig, und es wird zur Vermeidung einer Wiederholung solcher Handlangerdienste nötig werden, die Plänen seiner hyperaktiven Angehörigen nicht mehr unter Beobachtung stehen zu lassen, als es schon geschehen ist.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Der Privatmann Kubina aus Ostro hatte in Ultra Einkäufe gemacht. Auf dem Rückweg geriet er in den Schneesturm. Er erkrankte an Grippe und Ostro zusammen und starb. — Einem tragischen Tod fand in Chemnitz eine Hausbesitzerin. Die Frau hatte sich an einem in ihrem Keller befindlichen Wasserloch zu schaffen gemacht, ist hineingefallen und ertrunken. — Im Schnee tot angefunden wurde der Hausmann Langer aus Wahren bei Leipzig. Er war im Schneesturm erkrankt. Ein Pferd hatte dann vermutlich seinen Tod an dem Ende genommen. — Im vollen Brautstand, mit weitem Kleide angezogen, verübte die 19jährige Tochter eines Sozialarbeiters in Blauen Selbstmord durch Selbstvergiftung. Unglückliche Liebe hat die Lebensmilch in den Tod getrieben, wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht.

Stadt-Chronik.

Städtische Ernährungsfragen.
Auf Einladung des Lebensmittelamtes besichtigten am Mittwoch die Vertreter der Dresdner Presse auf dem Schlachthofgelände die Arbeiten und Einrichtungen für die Einlagerung und Einmischung der Vorräte der Gemüse-Abteilung des Lebensmittelamtes an Zwiebeln, Kraut, Rüben und Kartoffeln.

Auf einzelnen Böden der Schlachthofgebäude sind noch etwa 6000 bis 8000 Zentner Zwiebeln und in einzelnen leerstehenden Hallen 800 Zentner Weiß- und Rotkraut eingelagert. Die Zwiebeln sind in Säden aufbewahrt und gegen Frost mit Stroh geschützt, das Kraut ist in pyramidenförmigen Stabeln aufgestellt. Die Vorräte werden dauernd nachgesehen. Nicht mehr lagerungsfähige Ware wird sofort ausgeföhrt und verwendet. Die Zwiebeln und das Kraut haben sich bisher sehr gut gehalten. Die Zwiebeln sollen, sobald frostfrei weiter eintritt, ausgegeben werden. Kraut wird solange als möglich aufbewahrt. Für die Einmischung von Rüben und Kartoffeln sind größere Geländestücken innerhalb des Schlachthofes, sowie nordwestlich vom Schlachthof auf dem Gelände des alten Ritter-Übungsplatzes bereitgestellt.

Auf diesen Geländestücken sind zur Zeit eingemietet: neben einem Kasten rote Rüben etwa 40 000 Zentner Speisebohnen, 20 000 Zentner Kohlrüben und 70 000 Zentner Kartoffeln. Außerdem sind größere Mengen Kartoffeln eingemietet und eingelagert in Großfeldern und Ansofort, in Köhnen im König-Albert-Park, sowie in Kellereien Dresdner Großhändler; auch sind Einmietungsverträge mit der Amtshausverwaltung abgeschlossen.

Die Einmischung erfolgt möglichst bei frostfreiem Wetter auf Grund der hier in früheren Jahren gemachten Erfahrungen und der Erfahrungen anderer größerer Kommunalverbände unter Leitung einer aus Sachverständigen zusammengesetzten Einmischungskommission. Die Wieten werden über der Erde angelegt und zwar je nachdem es sich um Mören, Rüben oder Kartoffeln handelt in einer Schichtenbreite von 80 bis 120 und einer Höhe von 70 bis 100 Zentimetern. Die Länge beträgt 10 bis 20 Meter. Die Wieten werden demgemäß mit Erde bedeckt und mit einer Halterung aus Seidendraht oder Stroh versehen. Die Lüftung erfolgt durch den Füll der Wieten. Der mit Seidendraht und Schwadem Erdwurf bedeckt ist. Die Temperatur der Wieten wird durch Wietenthermometer festgestellt und so reguliert,

daß sie + 3 bis 6 Grad Celsius nicht übersteigt. Die Temperaturmessung erfolgt täglich unter Aufsicht landwirtschaftlicher Angestellter und wird in ein Kontrollbuch eingetragen. Die Winterbedeckung der Wieten mit Erde wird je nach der Stärke des Frostes geregelt. Wie schon die vorjährigen Ergebnisse gezeigt haben, halten sich die Gemüse- und Kartoffelvorräte in diesen Wieten sehr gut. Der vorjährige Verlust bei den Kartoffeln war nur gering. Die Einlagerungs- und Einmischungsarbeiten erfolgen unter Leitung besonderer städtischer Beamten, denen ein Stamm städtischer Arbeiter zur Seite steht. Außerdem werden bei starker Arbeitshäufung Gefangene und garnisondienstfähige Soldaten beschäftigt. Die gesamten Kartoffelvorräte der Stadt reichen etwa bis Mitte April, indessen ist es möglich, daß bei Wiedereintritt von frostfreiem Wetter noch weitere Kartoffelbestände aus Posen und aus der Provinz Sachsen herbeikommen. Der endgültige Umlageplan wird zur Zeit erst aufgestellt.

Der einwandfreie Leberflops.
Vor einigen Tagen ging durch die Presse die Mitteilung, daß eine in der Stadtstraße wohnende Frau nach dem Genuss von Leberflops, der bekanntlich zu Weinachten verteilt wurde an Vergiftungsercheinungen erkrankt wäre. Das ist nicht richtig. Tatsächlich ist die kranke Frau infolge eines Schwächeanfalls zu Boden gestürzt und dabei auf ihr 3½-jähriges Kind gefallen. Aus Schreck hierüber hat sich bei ihr Erbrechen eingestellt. Im Krankenhaus, aus dem sie schon wieder entlassen ist, sind an der Frau keinerlei Vergiftungsercheinungen festgestellt worden.

Neuer Quarf-Rationierungsplan.
Mit Beginn der nächsten Lebensmittelfarten-Periode tritt für die Stadt Dresden ein neuer Quarfverteilungsplan in Kraft. Während bisher wöchentlich 983 Zentner Quarf nach Dresden geliefert werden sollten, werden es künftig nur noch 583 Zentner sein. Es wird jedoch gehofft, daß das Ministerium des Innern die Rationierungsverträge energisch anhält, daß diese herabgesetzte Menge auch tatsächlich abgeliefert wird. In diesem Falle würde immerhin ungefähre der normale Bedarf der Stadt Dresden an Quarf gedeckt werden können. In der letzten Zeit betragen die wöchentlichen Eingänge nur noch etwa 200 Zentner im Durchschnitt.

Der polnische Kaffee-Ertrag.
Der in nächsten Tagen zur Verteilung gelangt, wird voraussichtlich wegen seines hohen Preises — das halbe Pfund 2,50 M. — nur schwer abgesetzt werden; er besteht aus Bichorie und einem geringen Kaffeezusatz. Bis zum 15. März darf er noch glatt abgesetzt werden, dann tritt der behördlich vorgeschriebene, erheblich niedrigere Preis für Kaffee-Ertrag in Kraft. Der Stadt würden also erhebliche Summen verloren gehen. Indessen darf nicht unbeachtet bleiben, daß der soäter zum Verkauf gelangende Kaffee-Ertrag weniger wohlwollend sein dürfte. Auch besteht die Gefahr, daß wenn jetzt die Stadt nicht zugegriffen hätte, der polnische Kaffee-Ertrag vom Großhandel aufgenommen und im Wege des Schleichhandels noch erheblich teurer abgeben worden wäre.

So bleiben die Rindsknochen?
Auf diese von uns vor einigen Tagen aufgeworfene Frage wurde mitgeteilt, daß die Knochen aus den Kommunal-schlachtungen mit dem Fleisch restlos zum Verkauf gelangen. Anders verhält es sich jedoch mit den Kreis-schlachtungen. Hier werden die Knochen zum Zwecke der Fettgewinnung zurückgehalten.

Teures Ferkelfleisch.
Unliebjaimes Auffehen hat es erregt, daß durch das städtische Lebensmittelamt Ferkelfleisch zum Vertrieb im Kleinhandel zum Preise von 5 M. für das Pfund angeboten wurde, während der Höchstpreis für Schlachtgewicht auf 1,50 M. festgelegt ist. Hierzu wurde mitgeteilt, daß die hier in Frage kommenden Spanferkel schon vor Wochen, zum Teil auch außerhalb Sachsens angekauft worden sind und zwar zu einem wesentlich höheren Preise als der gegenwärtige Höchstpreis. Dieses Ferkelfleisch ist hauptsächlich an Galtwirtschaften abgegeben worden, die aber dafür kein anderes Fleisch geliefert erhielten.

Vom Schleichhandel.
In letzter Zeit ist die Entdeckung von Schleichhandeln meistens recht fruchtbar gewesen. Bald hier, bald dort wurde ein solches Nest ausgenommen. Es sind gewaltige Mengen von Lebensmitteln, die auf diese Weise der öffentlichen Bewirtschaftung zugeführt werden konnten. Da aber immer nur ein kleiner Prozentsatz der Fälle aufgedeckt wird, so folgt daraus, daß der Umfang des Schleichhandelsgeschäfts fast ins unermessliche gewachsen ist. Er ist deshalb für die Volksernährung zu einer außerordentlichen Gefahr geworden. Geht es so weiter, dann kommt der Zeitpunkt, wo Deutschland infolge der Hungererkrankungsbedrohung nicht Englands, sondern des inneren Schleichhandels zusammenbrechen muß.

Viel Schuld tragen an diesem Zustand die Behörden und Gerichte. Die einen lassen bei der Ablieferung der Vorräte nicht fest genug zu und die anderen glauben vielfach bei der Beurteilung eine unangebrachte Milde walten lassen zu müssen. Die viel zu gelinden Urteile, die manche Gerichte fällen, haben fürlich in Potsdam vor dem Landgericht eine eigenartige Illustration erfahren. Dort wurde ein früherer Oberkellner, der während des Krieges durch die Betätigung im Lebensmittelhandel viel Geld verdient haben soll und der neben anderen Verleuten unter der Anklage des Schleichhandels und Preiswunders vor den Schranken des Gerichts stand, von dem Vorsitzenden nach seiner Abnehmung gefragt. Die Antwort lautete, daß er diese nicht nennen könne weil er sonst das ganze Gericht und die ganze Verwaltung der Stadt Potsdam anklagen müßte! Wir wissen nicht, ob diese Aussage zutrifft, aber wir haben aus der Kenntnis der Tatsachen eben erst wieder erfahren, daß die Kommunalverwaltungen dank der mangelhaften Erhaltung der Vorräte für die Versorgung der Städte einfach auf den Schleichhandel angewiesen sind. Wir wissen auch, daß infolge der unzulässigen Wonnern, die amtlich bestellt werden, jeder einzelne heute mehr oder weniger auf schleichkäufe angewiesen ist. Da die Preise aber außerordentlich hoch sind, so fällt der Löwenanteil der Schleichware natürlich in die Hände derjenigen, die das Vorkommen dafür haben. Die minderbemittelten Volksschichten — die breiten Massen —

Leben · Wissen · Kunst

Die Pflastermeisterin.

Roman von Alfred Döb.

Vor niemand auf der Welt hatte sich Lina raffertigen... Die alte wollte sich auf den Torner stürzen, aber die... Die alte fuhr mit der kalten, zitternden Hand über die...

Lina senkte den Kopf und schweig. Da stieß die Alte... Ein Krampf durchquerte sie, sie schwankte und wäre zu... Vor dem Schöffengericht des Stadtrats wurde die Be...

Schulmeister durften aber dasmal nicht Jagd machen. Der alte... „Woher wohl nicht! Er ist mit dem Pächter gut Freund... „So, Herr Kantor, Sie sind immer ein rechtschaffener, braver Mensch...

Der Friedensstifter.

Von Oscar Schwarz.

Da sich's zugutgehen hat, mich nicht betrauen! Ich traue... In einem Torle war's, wo der Kantor und der Warrer gut...

Wie er sich's ausgerechnet hat's, so war's, der Warrer hatte... „So, Herr Kantor, Sie sind immer ein rechtschaffener, braver Mensch...

Donnerstag den 10. Januar 1918

Dresdner Volkszeitung

Briefkasten.

Briefkasten. Der Wortlaut des Dispositivs über... Besondere Erwähnung... Die Besetzung der Stellen...

Vortragskunst.

Der Vortrag ist die Kunst, die in vorbildlicher Weise... Vortragskunst... Vortragskunst... Vortragskunst...

Dresdner Kalender.

Theater am 11. Januar. Opernhaus: Das Schicksal... Opernhaus: Das Schicksal... Opernhaus: Das Schicksal...

Kleine Mitteilungen.

In einem wissenschaftlichen Verband bildender Künstler... Kleine Mitteilungen... Kleine Mitteilungen... Kleine Mitteilungen...

Bunte Chronik.

Der Begründer der experimentellen Pathologie in Deutsch-... Bunte Chronik... Bunte Chronik... Bunte Chronik...

Sportartell.

Freie Schwimmer. Dresden und Umgebung... Sportartell... Sportartell... Sportartell...

Dresdener Philharmonisches Orchester XIII. Volks-Sinfonie-Konzert... Donnerstag den 10. Januar 1918, abends 7 1/2 Uhr...

SARRASANI Das Rekord-Programm! Hanni Feller, jugendliche Universal-Künstlerin...

Musenhalle. Vorstand Lübbau, Kesselsd., Str. 17, Straßenbahn 7, 12, 22...

Gasthof Leuben Sonntag den 13. Januar abends 7 Uhr Julius Beyers Victoria-Läger...

Ausschneiden! Kaninfelle über 190 Gramm Nr. 1.00... Hasenfelle Nr. 1.20...

Heizer und Maschinist für unsern Fabrikbetrieb... Sächsische Dynamoburstenfabrik Franz Kostorz...

Perfekte Eisendreher, Fräser... Drehscheibenfabrik, Kötzauer Str. 100.

Tüchtige Dreher... Maschinenfabrik Kreisler, Wachsbleichstr. 26.

Kutscher und des Jagrens kundige Frauen sucht... Posthalterei Dresden, Feldschlösschenstr. 40.

Markthelfer zu sofortigem Eintritt gesucht... Hermann Behrd Nachf., Osplanenstr. 22/26.

Lagerist(in) u. Arbeitsmädchen sowie Frau z. Reinigen d. Büroräume...

Lehrling Gaswerk Döhlen-Potschappel. Eine zuverlässige Zeitungsausträgerin...

Zeitungsausträgerin für Pentenitz und Omschwitz... Weide, Briesnitz, Wettinerstr. 8, p.

Mädchen und Frauen die gut beleumdet, gesund, kräftig, mindestens 1,55 m groß...

Schaffnerinnen u. Führerinnen angenommen von der Sächsischen Straßenbahn...

Arbeitsmädchen für dauernde, leichte Arbeit gesucht... Volmer-Werte, Huttenstraße 11.

Kupfer-Schmied oder Schlosser für Rohrleitung... Blühendes Geflügelgeschäft.

Bierausgeber zu sofortigem Eintritt gesucht... Bürger-Casino, 26 Große Brüdergasse 26.

Zuverl. Kutscher f. 1 Pferd gesucht... 1. Färberin findet dauernde gute Stelle...

Mäntel, Jacken, Kostüme, Blusen, Röcke, auch... Stern-Büchlein für das Jahr 1918...

Gefundbrunnen Kalender 1918... Kalender des Väter...

Fensterputzerin... Bäckerei...

Volksbuchhandlung...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.